
INHALT

VORWORT '92	I
-------------	---

I. HEIMKEHR IN DIE FREIHEIT

An der Grenze des Möglichen	9
Der Prüfstand Berlin	17
Der Alte vom Rhein	37
Große Worte, kleine Schritte	55
Kennedy oder Der Zwang zum Wagnis	65

II. DIE ENTDECKUNG DER WELT

Eine unbehauste Jugend	85
Schule des Nordens	98
Das Naive und das Wirkliche	107
Gedanken im Kriege	122
Am Rande des Lebens	139

III. ENDSTATION FRIEDEN

Welche Einheit?	153
Von der Mühsal einer Kurskorrektur	168

»Wenn schon Entspannung, dann machen wir sie«	185
Im Kreml und auf der Krim	195
Der Kniefall von Warschau	211
Die beiden Deutschland und die alte Hauptstadt	224
Anerkennung – Resignation oder Neubeginn?	234
Der große Charles und das kleine Europa	240

IV. MACHTKÄMPFE

Wer wagt, gewinnt	261
Soll und Haben	271
Non olet	283
Das Erhabene und das Lächerliche	295
Ein Sieg zerrinnt	303

V. ABLÄUFE

Das Geschehen . . .	315
. . . und das Schweigen	330
Zusammenhalt	341
Ende gut, alles gut	353
Ein fröhlicher Abschied	367

VI. PRINZIP ZUKUNFT

Nord-Süd-Passagen	375
Das beschädigte Paradies	389
Stalins zweiter Tod	403
Maos düsterer Schatten	413
Olof Palme und die Sache mit der Sicherheit	426
Macht und Mythos	436

VII. BAUPLÄNE

Offene Türen	449
Tapetenwechsel	462
Eckpfeiler	475
Risse	485
Freiräume	496

NACHSCHRIFT VON ENDE NOVEMBER '89

Nichts wird, wie es war	501
-------------------------	-----

NOTIZEN ZUM FALL G

Mit einer Vorbemerkung »Der Verdacht« von Volker Zastrow	513
---	-----

Biographische Daten	545
Personenregister	549

VORWORT '92

Meine *Erinnerungen*, die jetzt als Taschenbuch vorliegen, wurden 1988 geschrieben und im Frühjahr 1989 abgeschlossen. Warum nicht offen einräumen, daß ich nicht ahnte, wieviel Veränderungen die politische Landkarte im Laufe weniger turbulenter Jahre und in atemberaubendem Tempo erfahren würde! Doch ich hatte ja auch nicht über die vermutete Zukunft, sondern über Erfahrungen meines Lebens zu schreiben. Zu diesen Erfahrungen gehört nun auch, daß das sowjetische Herrschaftssystem zusammenbrach, der weltweite Ost-West-Konflikt sein Ende fand, die Teilung Deutschlands überwunden werden konnte.

Seit in Berlin die Mauer fiel und der Todesstreifen zwischen Lübeck und Hof entmint wurde, sind bald drei Jahre vergangen. Mit vielen anderen teilte ich die Freude darüber, daß wieder zusammenwachsen konnte, was zusammengehört. Auch damit durften wir zufrieden sein, daß die europäische Einigung neue Impulse erfuhr. Und daß immerhin die Chance besteht, nach der Überwindung des Kalten Krieges könnte ein Teil der Mittel freigesetzt werden, die bislang durch exzessive Rüstungen in Anspruch genommen wurden.

Wenngleich die Freude darüber nicht nachläßt, daß Diktatur und Zerklüftung der Vergangenheit angehören, drängen sich neue sorgenvolle Fragen auf: War es unvermeidlich, daß die deutsche Einheit mit soviel Schwierigkeiten verbunden sein würde? Mit soviel raschen Veränderungen, die im Osten als Härten empfunden werden? Mit im Westen aufzubringenden Mitteln, die dort über alle Erwartungen hinausgehen und deren Ausmaß sogar die öffentlichen Finanzen ge-